



Zur Bedeutung unserer Arbeit in Zeiten der Pandemie

Ausgehend von dem Arbeitspapier „Wir sind da! 5 Thesen zur Offenen Kinder- Jugendarbeit in der Pandemie“¹ von OJKA² und BAG OKJE e.V.³, wollen wir aufzeigen, was wir als Zentrum für Jugendarbeit z6 während der Pandemie für Jugendliche anbieten. Die Ausführungen wurden bei einer Klausur im Februar 2021 entwickelt und sind eine Antwort auf unsere Frustration über unserer Arbeitssituation während der Pandemie.

1. Junge Menschen sind Bürger*innen, nicht nur Schüler*innen!

„Offene Kinder- und Jugendarbeit ist (...) gefragt, sich nicht nur um die Organisation und das Aufrechterhalten von eigenschränkten Angeboten zu kümmern. Vielmehr sollte sie durch gezielte sozialraumorientierte Arbeit (die auch den digitalen Raum einschließt) sowie Möglichkeiten des Dialoges eine weitgehende Teilnahme und Teilhabe initiieren. So können die aktuellen Lebensbedingungen junger Menschen über die Schule hinaus auch öffentlich sichtbar werden.“

Seit 2020 arbeiten sowohl Jugendzentrum als auch Jugend- Familienberatung unter eingeschränkten Bedingungen. Wir gewährleisten für Jugendliche jedoch weiterhin zahlreiche Angebote.

- Wir nehmen Jugendliche mit und in ihren Lebenssituationen wahr und bieten pandemiegerechte Angebote wie niederschwellige Gespräche zur momentanen Lebenssituation aber auch zu Wünschen, Träumen und Sorgen, (Lebens)Beratungen, Existenzsicherung, Beratung zu Polizeistrafen, Bildungsberatung, Kulturprojekte (Radio, Tonstudio, T-Shirt Druck, Graffiti Workshop, Videoproduktion, ...), Sportangebote (Tischtennis, Einzeltrainings, ...), Auseinandersetzung mit Verschwörungsmaythen und aktuellen wie (global) politischen Entwicklungen und Verunsicherungen, Bildungsangebote (Entwicklung Ausstellung „Mein Berufsweg“, Deutschlernhilfe, ...).
- Mit diesem Kontaktangebot ermöglichen wir weiterhin einen „liebevoll kritischen“ Blick eines erwachsenen Umfelds, begleiten Jugendliche in ihrer Wahrnehmung der aktuellen Situation und stärken eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Themen.
- Wir nehmen Jugendliche und ihre Deutungen der aktuellen Situation ernst und treten mit ihnen in Beziehung.
- Wir nehmen an der Entwicklung und Meinungsbildung von Jugendlichen teil und unterstützen weiterhin die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen.

¹ KV OKJA, BAG OKJE e.V.: Wir sind da!, <https://www.entschlossen-offen.de/2021/02/09/wir-sind-da-5-thesen-zur-okja-in-der-pandemie/>, März 2021

² ein Zusammenschluss von Fachleuten aus Praxis und Hochschule, die sich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verbunden fühlen, Deutschland

³ Bundesweiter Zusammenschluss von mehr als 1000 verschiedenen Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Deutschland

- Die Maßnahmen aufgrund der Pandemie greifen in viele Lebensbereiche und Freiheitsrechte von Menschen ein. Wir stärken mit unseren Angeboten das Recht von Jugendlichen auf Jungsein – darin auch das Recht, Regeln auszutesten und zu brechen – und unterstützen sie bei möglichen Konsequenzen (etwa Regulierung von Polizeistrafen aufgrund von Regelverstößen).
- Mit der Offenen Jugendarbeit bieten wir einen Raum, frei von Konsum- und Leistungszwang, und arbeiten daran, Jugendlichen den Leistungsdruck, der u.a. durch home schooling und dem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit enorm gestiegen ist, zu relativieren.
- Wir greifen die Sorgen von jungen Menschen zu Maßnahmen der Pandemie auf und fördern eine Auseinandersetzung zu Gesundheitsprävention. Damit nehmen wir Jugendliche als von der Pandemie betroffene Bürger*innen wahr.

Das Zentrum für Jugendarbeit z6 war und ist in seiner Angebotsgestaltung eingeschränkt, trotzdem wollen wir weiterhin ein offener Sozialraum für Jugendliche und ihre Umwelten sein. Mit unseren Angeboten setzen wir nach wie vor auf Selbstbestimmung von jungen Menschen, unterstützen sie in der Gestaltung von Lebensbedingungen und schenken ihnen das Vertrauen, dass sie diese bestmöglich bewältigen. Wir fokussieren unseren Blick und unser Handeln auf den Bedarf und das Bedürfnis von Jugendlichen, auch wenn dieses Ansinnen von neuen Rahmenbedingungen geprägt ist.

2. Jugendzentren als Freiräume offenhalten

*„Junge Menschen brauchen unverzweckte Freiräume. Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind Synonyme für solche Freiräume. Sie eröffnen jungen Menschen Handlungs-, Erfahrungs- und Entscheidungsräume für Peers (Freund*innen, ...) und eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Diese sind gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Autonomie, das Fehlen von Lernanforderungen, die von Erwachsenen gesetzt werden und die Abwesenheit von Kontrollpersonen. (...) Junge Menschen brauchen diese Freiräume für ihre jugendspezifischen Entwicklungsaufgaben: Für viele Jugendliche ist die Peer-Gruppe ihre Familie, und diese wird ihnen durch die aktuellen Auflagen weitgehend genommen.“*

Als Zentrum für Jugendarbeit bieten wir wichtige Freiräume. Diese finden Jugendliche nicht nur im weiterhin offenen Raumangebot, sondern auch in den Beziehungen und Begegnungen mit Mitarbeiter*innen wie anderen Besucher*innen. Die Gestaltung des Jugendzentrums verstehen wir in diesem Sinne als Gestaltungsarbeit an einem Sozial- wie Freiraum für Jugendliche. Mit den Regelungen zur Pandemie sind wir zwar eingeschränkt, haben aber trotz allem an dieser Arbeit festgehalten und wollen diese auch weiterhin stärken.

- Das Jugendzentrum mit der integrierten Beratung war mit Ausnahme von drei Wochen immer als öffentlicher Ort nutzbar.
- Die digitale Arbeit ist partizipativ angelegt. Die Errichtung einer Mädchenzone ist eine dringende Antwort auf die Wahrnehmung, dass junge Frauen und Mädchen zunehmend im öffentlichen Raum unsichtbar werden oder verschwinden.
- Die digitale Arbeit, Radio und Tonstudio sind Freiräume, die ausbaubar sind.
- Gespräche über Zugangsregelungen und Einschränkungen werden zwar oft als Kontrolle erlebt, sind jedoch ein wichtiger Raum für Auseinandersetzungen und Austausch zur aktuellen Lebenssituation.

3. Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit durch die Hintertür

„Während der Kontaktbeschränkungen machte sich die Offene Jugendarbeit offensiv in die virtuellen Lebenswelten junger Menschen auf. Dabei zeigte sie sich sehr experimentierfreudig, kreativ, lernbereit und netzwerk-orientiert. (...) So hat die Corona-Pandemie die Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit vorangetrieben. Allerdings wurden vielfach mangelnde technische Ausstattung und verbreitet fehlende oder sehr eng ausgelegte Datenschutz- und Sicherheits-Standards sowie einengende arbeitsrechtliche Regelungen zutage befördert.“

Seit Beginn der Pandemie haben wir uns zunehmend mit digitalen Medienarbeit beschäftigt und diese als eine Möglichkeit, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, entdeckt. In diesem Rahmen haben wir folgende Schritte gesetzt:

- Neustrukturierung und Gestaltung der Homepage mit der Idee, dass diese als partizipative Plattform auch von Jugendlichen genutzt werden kann.
- Verstärkung des Einsatzes von digitalen Medien: Neuausrichtung von Facebook und Instagram, Videoproduktionen mit Jugendlichen, YouTube Chanel, ...

Allerdings stellen wir fest, dass die digitale Arbeit nicht an die Qualität der analogen Arbeit heran reicht und diese nicht ersetzen kann, sondern nur als Ergänzung gedacht werden kann. Zudem fehlen derzeit die Ressourcen, um den digitalen Bereich befriedigend auszubauen. Wir stellen auch fest, dass die Mitarbeiter*innen Fortbildungen in dem Bereich des digitalen Arbeitens brauchen, um dies in Zukunft besser in die Arbeit eingliedern zu können.

4. Demokratische Räume der Auseinandersetzung erhalten!

„Räume und Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden durch junge Menschen mitbestimmt und mitgestaltet. Die Offene Jugendarbeit bietet Gelegenheiten zur Selbstorganisation und bildet durch ihre Strukturmerkmale einen Rahmen für die demokratische und diskursive Aushandlung unterschiedlicher Interessen. Die jungen Menschen erfahren und erleben hier Grundsätze eines demokratischen Gemeinwesens: Selbstbestimmung und Mitbestimmung, aber auch Rücksichtnahme, Interessenausgleich, eine friedliche und konstruktive Konfliktlösung sowie die Verantwortungsübernahme für sich selbst und das Engagement für andere.“

Gerade mit der Pandemie sind öffentlich zugängliche Sozialräume außerhalb von Einkaufszentren eine Rarität. Die Offene Jugendarbeit und ihre Angebote bieten einen wichtigen Sozialraum für Jugendliche, in dem Meinungsbildung und damit Demokratiebildung geschieht.

- Mit dem Bemühen nach einem achtsamen Umgang auch während der Pandemie ermöglichen wir Zugang zu einer Gemeinschaft („Wir z6“), zu Diskussionsforen mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen, zu demokratischen Aushandlungsprozessen und Reflexionsräumen. Diesbezüglich ist besonders das Radio z6 ein wichtiges mediales Organ, mit dem sowohl Themen von Jugendlichen als auch der Organisation veröffentlicht werden.
- Wir legen den Fokus konsequent auf ein gutes und auch „sicheres“ Miteinander und vermitteln eine soziale Verantwortung für Mitmenschen sowohl in Hinblick auf die Pandemie als auch auf größere politische Zusammenhänge, indem wir Themen aufgreifen und zur Diskussion stellen, beispielsweise die *black life matters* Bewegung oder *refugee help* Bewegung.
- Außerdem sind wir um friedliche Konfliktlösungen bemüht und setzen konsequent darauf, Handlungen von Personen zu trennen, d.h. auch wenn wir einzelne Handlungen von

Jugendlichen nicht gutheißen, bleiben wir in der Wertschätzung gegenüber den handelnden Personen.

- In den Beratungen und in den Gesprächen wie auch in der Beziehungsgestaltung legen wir Wert auf die Eigen- und Selbstverantwortung der Jugendlichen und legen den Fokus auf Erfahrung von Selbstwirksamkeit. In diesem Sinne sind wir bemüht, Möglichkeiten der Mitbestimmung sowohl in der Gestaltung des Miteinanders als auch der Räumlichkeiten im z6 einzuräumen.
- Wir veröffentlichen die Positionen von Jugendlichen sowohl zur Pandemie als auch zu anderen lebensweltlichen Themen und nehmen öffentlich Stellung zur Lebenssituation von Jugendlichen. Damit tragen wir dazu bei, dass die Auswirkungen der Pandemie auf Jugendliche nicht vergessen werden und ihre Anliegen in zukünftigen Verordnungen Berücksichtigung finden.

5. Den gesellschaftlichen Beitrag Offener Kinder- und Jugendarbeit markieren

„Angesichts finanzieller Engpässe in den Kommunen, die sich durch die Corona-Pandemie verschärfen werden, ist die Offene Jugendarbeit einmal mehr und dringend aufgefordert, ihren Beitrag deutlich zu machen, den sie für ein Aufwachsen junger Menschen und damit für Gesellschaft leistet. Sie ermöglicht in mehrfacher Hinsicht Gelegenheiten zur Demokratiebildung. (...) Nur eine Gesellschaft, die die Perspektiven junger Menschen wahr und ernst nimmt, wird auch von den jungen Menschen als relevant für ihr Leben erfahrbar.“

Mit diesem Arbeitspapier wollen wir aufzeigen, welche Angebote das Zentrum für Jugendarbeit z6 auch unter den Bedingungen der Pandemie für Jugendliche gesetzt hat. Für uns alle war die Arbeit oft mühsam und immer wieder geprägt von Bedauern, dass wir nicht machen können, was wir immer taten. Der Prozess, unsere Arbeit sichtbar zu machen, war für uns selbst ebenso wichtig, weil er uns unsere Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt hat und uns dadurch in unserem Tun stärkte.

- Die Evaluierung unserer Arbeit befähigt uns, die alltägliche Arbeit positiv zu bewerten und die Bedeutung der Arbeit trotz eingeschränkter Bedingungen als bedeutend wahrzunehmen.
- Die Arbeit im Jahr der Pandemie unterscheidet sich insofern nicht von der Arbeit in den Jahren zuvor, als dass wir mit eben den Bedingungen arbeiten, die wir vorfinden.
- Wichtig war, die Balance zwischen den Bedingungen und den Möglichkeiten genau abzuwägen. So ist es gelungen, sowohl für die Jugendlichen als auch die Mitarbeiter*innen einen guten Ort zu gestalten.
- Eine ausreichende Finanzierung der Offenen Jugendarbeit ist eine Investition, die sich nicht nur in Zukunft bezahlt machen wird, sondern, wie wir täglich erleben, auch in der Gegenwart bereits Früchte trägt.
- Junge Jugendliche (unter 14 Jahren) erreichen wir zunehmend weniger. Der Wegfall von Gruppenereignissen verstärkt bestehende Differenzlinien. Für diese Fragen haben wir noch keine Antwort gefunden.
- Unsere Erfahrungen teilen wir gerne mit anderen Einrichtungen der OJA.

